

tenen Landsturmlenten, die seine Adjutanten bildeten und seine Befehle an die Schützen zu überbringen hatten.

Auf dem geräumigen Altane vor dem Hause saß ein Bauer mit ergrautem Haar und einem Stelzfuß; er schaute mit brennenden Blicken auf das beginnende Gefecht hinab. Als er den Hofer heranreiten sah, erhob er sich rasch und hinkte dem Nahenden, den Hut zum Gruße schwenkend, entgegen.

„Mannndl, dich sollt ich kennen,“ rief ihm Hofer zu, den Gruß erwidern; „bist du nit der Bauer Peter am Stein? Hast erstmals zu Sterzing mitgefochten und, wie wirs Tirol zum zweiten Male frei machten, zu Innsbruck?“

Der Bauer nickte. „Selbig ist so, Landsturmkommandant,“ sprach er, „z’ Innsbrucken hab i mein Bein verloren.“

„Nun gehen wir zum dritten Male los fürs Landl,“ sprach Hofer, indem er vom Roß stieg; „hier will i auf deiner Altanen meinen Stand nehmen und kommandieren, wenn d’ mi aufnehmen willst.“

„Sei bedankt dafür!“ sagte der Invalide mit leuchtenden Augen; hab’s ohnedies schier nit verwinden können, daß i soll hier müßig liegen, weils die andern in den Kampf gehen.“

Er führte mit jugendlicher Raschheit ungeachtet des hölzernen Beines Hofer und seine Begleiter durchs Haus auf die Altane und rief mit kräftiger Stimme nach Frau und Mägden, daß sie Stühle für die werten